



Rennfeuerofen und Köhlerplatten

Der Weg führt durch einen Eichenhain hinab ins „Grüne Loch“ zum Oberlauf des Haselbornbachs. Am Waldrand geht es rechts und gleich wieder links in den Wald hinein. Nach wenigen Metern finden sich schließlich die Spuren alten Handwerks entlang des Weges: Ein durch geschultes Auge und Fachwissen gefundener Rennfeuerofen ist Zeuge einer mittelalterlichen Waldschmiede. Alte Köhlerplatten sind anhand der Kohlereste im Waldboden eindeutig nachweisbar und die „Köhlerbubeneiche“ gibt einen ersten Hinweis auf frühere Niederwaldwirtschaft. Lehrtafeln erläutern die Hintergründe dieser historischen Zeugnisse.

Weiter geht es 250 m entlang des Baches durch Buchen-Hochwald bis der Weg an einer Kreuzung rechts abzweigt. Durch einen Mischwald mit Lärchen erreicht man schließlich nach weiteren 200 m links des Weges den ersten Niederwald, der relativ untypisch überwiegend aus Rotbuchen aufgebaut ist. Etwas weiter folgt dann die Projektfläche im Eichen-Niederwald.

Text und Fotos: D. Simmering / E. Börner

Zweckverband „Naturpark Hochtaunus“

Brandholz 1 • 61267 Neu-Anspach

Tel.: 06081 - 44 21 30 • Fax: 06081 - 44 21 32

E-Mail: info@naturpark-hochtaunus.de

Internet: www.naturpark-hochtaunus.de

Niederwaldprojekt

Niederwälder lieferten über Jahrhunderte das Holz für die Köhlerei und ermöglichten damit die Eisenverhüttung. Sie werden etwa alle 10-25 Jahre im kleinflächigen Kahlhieb geerntet und treiben aus den Wurzelstöcken wieder aus, was zu dem eigentümlichen Waldbild mit mehrstämmigen Bäumen führt.

In Waldsolms wurden viele Eichen-Niederwälder, bzw. „Lohhecken“, noch bis in die 60er Jahre des 20. Jahrhunderts zur Gewinnung von Eichenrinde und Brennholz genutzt. Die Eichenrinde diente zur Herstellung von Gerberlohe in den Gerbereien. Da die Nutzung heute weitgehend unrentabel ist, werden ehemalige Niederwaldflächen langsam in Hochwald überführt.

Am Köhlerpfad nahmen die Köhlerbuben wieder eine „Lohhecke“ in Nutzung, um ein Beispiel der früheren Niederwälder wenigstens kleinflächig zu erhalten. Das erste Teilstück wurde im Jahr 2009 geschlagen. Weitere Abschnitte werden jeweils im Abstand von wenigen Jahren folgen. Dadurch wird das so typische Nebeneinander unterschiedlicher Altersstadien im Niederwald gezeigt werden können. Der entstehende Strukturreichtum ist auch aus Naturschutzsicht sehr positiv. Ein Zaun schützt die austreibenden Wurzelstöcke vor Wildverbiss. Die Entwicklung der Flächen wird wissenschaftlich begleitet. Lehrtafeln liefern weitere Informationen zu Geschichte und Naturschutz.



...und weiter geht's

An den Lehrtafeln besteht für Eilige die Möglichkeit, einem kleinen Pfad bergab zu folgen und sich vom Waldrand aus wieder auf den Rückweg zu begeben. Der Köhlerpfad selbst aber führt zunächst weitere 500 Meter an der Lohhecke mit ihren skurrilen Baumformen entlang. Man beachte den Kontrast zum Fichten- und Douglasienbestand rechter Hand, der vor Jahrzehnten durch Aufforstung aus einem Niederwald hervorgegangen ist.

An der nächsten Kreuzung besteht links die Möglichkeit, den „Hasen“-Weg des Naturparks und die Wanderroute 3 des Rhein-Main Vergnügens Richtung Wellerstraße zu wandern. Geradeaus verläuft der „Hirschkäfer“-Weg des Taunusklubs nach Brandoberndorf, über den man auch den Waldsolmser Panoramaweg zwischen Brandoberndorf und Kuhschwanzweiher erreicht.

Der Köhlerpfad jedoch biegt rechts ab, und führt ein Stück steil bergab durch Nadelforst bis zur K367, der man nun 350 m zum Rolandseck folgen kann. Reizvoller ist es, kurz vorher rechts der Beschilderung zu folgen und durch das Haselbornbachtal zurückzuwandern. Wie durch einen Laubengang spaziert man rechts an den Resten eines Hainbuchen-Niederwalds entlang und hat links Einblicke in das schöne Wiesentälchen. Nach 500 m erreicht der Weg wieder den Eichenhain. Von hier ist es noch etwa 1 km zurück zum Rolandseck.



Naturpark Hochtaunus

KÖHLERPFAD HASSELBORN und Niederwaldprojekt



In Zusammenarbeit mit:

**Köhlerbuben
Hasselborn**



Region
Lahn-Dill-Wetzlar



HESSEN-FORST
Verpflichtung für Generationen



Waldsolms
die Wolfbüchelgemeinde im Taunus



KÖHLERPFAD HASSELBORN

Herzlich Willkommen!

Spuren alten Handwerks und früherer Formen der Waldbewirtschaftung finden sich vielfach verborgen in den Wäldern des Taunus. Leider geht das Wissen darüber immer weiter verloren.

In Waldsolms-Hasselborn bemühen sich die „Köhlerbuben“, die Geschichte lebendig zu halten. Seit der 300-Jahr-Feier des Hugenotten-Dorfes im Jahr 1999 wird jährlich an Fronleichnam ein Kohlenmeiler entzündet, um dieses längst vergessene Handwerk wieder aufleben zu lassen.

Alte Köhlerplatten um Hasselborn zeigen, dass die Köhlerei im Hintertaunus auch historisch eine große Bedeutung hatte. Und wo gekohlt wurde, wurde Holz benötigt: Dieses wuchs in den Niederwäldern, die außerdem die Gerbereien mit Lohe versorgten. Auch das Schmiedehandwerk ist eng mit der Köhlerei verbunden: Die Holzkohle diente schließlich zum Schmelzen des Eisenerzes. Der Fund einer Waldschmiede mit einem mittelalterlichen Rennfeuerofen gab so auch den Anstoß zur Einrichtung des Köhlerpfades, der all diese Zeugen der Vergangenheit präsentiert.

Mit Unterstützung des Vereins Region Lahn-Dill Wetzlar, der Gemeinde Waldsolms, Hessen-Forst (Forstamt Weilmünster) und der NABU-Gruppe Waldsolms wird seit dem Jahr 2009 eine Niederwaldparzelle wieder auf traditionelle Art und Weise bewirtschaftet. Das strukturreiche Waldbild der früheren „Lohhecken“ wird so am Köhlerpfad wieder lebendig. Den Projektpartnern sei hiermit herzlich gedankt.



KÖHLERPFAD STECKBRIEF

- Köhlerhütte und Lehrpfad, Waldschmiede, Köhlerplatten und historischer Niederwald (Lohhecke)
- Abwechslungsreiche, leichte Wanderung
- 3-4 km Länge, Abkürzung möglich
- Anschluss an den Panoramaweg Waldsolms
- Anschluss an die Routen 1 & 3, Rhein-Main-Vergnügen Hochtaunus Nord
- Anschluss an den Elisabethen- und Hugenottenpfad
- Einkehrmöglichkeit an Wochenenden

Beginn des Köhlerpfades hinter der Gaststätte „Rolandseck“ in Hasselborn

Mein besonderer Dank geht an die Köhlerbuben Hasselborn, durch deren tatkräftige Hilfe etwas geschaffen wurde, was der Nachwelt sonst verloren gegangen wäre. Der interessierte Wanderer aber sei hiermit herzlich eingeladen, sich auf eine kurze Wanderung in unsere Geschichte zu begeben.

Ewald Börner, Köhlerbuben Hasselborn

Anreise mit dem RMV

Mit der Taunusbahn ab Frankfurt / Bad Homburg oder von Brandobberndorf in überwiegend stündlichem Takt bis zum Bahnhof Hasselborn. Von dort etwa 600 m Fußweg über die Bahnhofstraße und Fürst-Walrad-Straße zur Gaststätte Rolandseck am Ortsausgang Richtung Brandobberndorf.

Anreise mit dem Auto

Von Usingen (B456) über Grävenwiesbach oder von Weilburg (B456) oder Braunfels/Wetzlar über Brandobberndorf (L3055) kommend über die K367 nach Hasselborn. Parkmöglichkeit am Friedhof (gegenüber der Gaststätte Rolandseck).

WEGBESCHREIBUNG



Köhlerhütte

Hinter der Gaststätte informiert eine Tafel über den Verlauf des Köhlerpfades, der zunächst in das kleine Kerbtälchen des Birkwiesbachs führt. Schon nach 250 m erreicht man die am Bach gelegene Köhlerhütte mit ihrem Grasdach. Hier informieren Tafeln über den Aufbau des Kohlenmeilers, der alljährlich zu Fronleichnam gezündet wird. Rechts hinter dem Meilerplatz kann der Nachbau eines Rennfeuerofens betrachtet werden. Ein Blick auf die Magerwiesen und -weiden oberhalb der Köhlerhütte lohnt sich besonders ab Ende April, wenn hier das Kleine Knabenkraut in voller Blüte steht.

Hasselborner Feld

Nach diesem Abstecher führt der Weg weiter am Gehölzrand entlang noch 150 m das Tal hinauf, bis er nach rechts abzweigt und für weitere 650 m durch die abwechslungsreiche Hasselborner Gemarkung führt. Wer Zeit mitbringt, braucht hier nicht streng der Beschilderung zu folgen, sondern kann auf verschiedenen Wegen diesen Gemarkungsteil erkunden. Die wunderschönen Ausblicke auf den Vogelsgrund und die Bodenroder Höhen sowie die zahlreichen Hecken mit ungewöhnlich vielen Baum- und Straucharten lohnen Umwege.

